

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postnachnahme 1,20 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühr: Für die gewöhnliche Korrespondenz oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Alltägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Local-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 221.

Mittwoch, den 20. September 1911.

151. Jahrgang.

Marokko.

* **Berlin**, 19. Sept. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hat gestern abend dem französischen Botschafter Cambon die deutsche Rückübernahme auf die am Freitag hier eingegangenen Erklärungen der Pariser Regierung zur Marokko-Frage übergeben.

Stolypin †

Während die ersten Meldungen nach dem Attentat ziemlich beruhigend lauteten, stellt sich jetzt heraus, daß das Befinden Stolypin's sehr bedenklich ist und zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:

* **Petersburg**, 18. Sept. Zuerlässige Privatnachrichten bezugnehmend auf den Zustand Stolypin's als völlig hoffnungslos. Man sieht seinem baldigen Tode entgegen. Er leidet furchtbar an seinen Wunden.

* **Petersburg**, 18. Sept. Nach einem um ¼ 2 Uhr Nachmittags in Kiew ausgegebenen Telegramm verschlechtert sich der Zustand des Ministerpräsidenten Stolypin mit jeder Minute. Die Krankheit macht schnelle Fortschritte. Der Puls, der sich für kurze Zeit verlangsamte, übersteigt die zuletzt gemeldete Höhe von 140, die Temperatur beträgt 35. Die von den fünf Ärzten angewandten Mittel erweisen sich als wirkungslos.

* **Petersburg**, 18. Sept. Der Kiewer Korrespondent des „Nowoje Wremja“ meldet, nach einer Unterhaltung mit einem Professor, der am gestrigen Abendkonzert teilgenommen hat, daß der Zustand Stolypin's zu den größten Befürchtungen Anlaß gibt, da sich Herzschwäche eingestellt hat. Die Extraktion der Kugel mußte deshalb ohne Chloroform vorgenommen werden. Die Kugel ist von großem Kaliber und vorn beformiert, da sie zuerst auf den Wundrand Stolypin's aufschlug. Es steht jetzt fest, daß alle Karten für die Galavorstellung von dem Chef der Genbarmerie, General Kurlow, persönlich verteilt worden sind. Der gestern verhaftete Baron Ruthenberg ist bereits wieder frei, da ihm keinerlei Nachhaftigkeit bei der Ausgabe der Billets für die Galavorstellung nachgewiesen werden konnte.

* **Kiew**, 18. Sept. Ein heute früh um 9 Uhr ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Ministerpräsidenten Stolypin besagt, daß sich vergangener Nacht die Schwächung der herztätigen bedrohliche Form angenommen hat. Der Entzündungsprozess des Bauchfelles ist ohne größere Veränderung. Temperatur 37. Allgemeinbefinden schlecht.

* **Petersburg**, 18. Sept. Auf Grund eines Kiewer Telegramms teilt die „Koffija“ mit, daß ihr dortiger Korrespondent von dem Professor Rein, der unmittelbar aus dem Krankenzimmer des Ministerpräsidenten Stolypin kam, folgende Angaben über seinen Zustand erhielt: „Die Nacht war beunruhigend, der Schlaf schlecht und häufige Schluckkrämpfe quälten den Kranken, der unerträgliche Schmerzen litt und zu mehreren Malen die Worte ausstieß: „Der Tod, der Tod schleicht heran!“ Nach der Entfernung der Kugel trat Besserung ein; Stolypin zeigte sogar lebhaftere Aufmerksamkeit für die Vorgänge um sich her und interessierte sich für die Folgen des Schusses. Eine derartige Besserung ihres subjektiven Befindens zeigen Wundwunde häufig sofort nach einer Operation. Da aber Schußwunden

den stets zu unerwarteten Komplikationen führen können, so ist auch die Wunde des Ministerpräsidenten für gefährlich anzusehen.“

* **Kiew**, 18. Sept. Ministerpräsident Stolypin ist gegen 10 Uhr abends gestorben. Die letzten Lebensstunden Stolypin's waren sehr qualvoll. Seine Gattin wich nicht vom Krankenzimmer. Der Sterbende fragte des öfteren, wie es den Kindern ginge.

Liebermann v. Sonnenberg †

* **Berlin**, 19. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg ist gestern in einem Sanatorium in Schlackensee, das er vor einigen Wochen aufgesucht hatte, gestorben.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 18. Sept. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser erfreut sich in Cabinen des besten Wohls. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* **Düsseldorf**, 18. Sept. Morgen findet hier die Reichstags-Ergebniswahl für den verstorbenen Abgeordneten Kirch (Zentrum) statt. 3. A. 1907 erhielten bei der Hauptwahl: Der Christliche 29,200, der Sozialdemokrat 25,300, der Nationalliberale 14,600 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Christliche. Diesmal wollen sich die Liberalen (Nationalliberale und Freisinnige) der Stimmabgabe enthalten, während die bürgerlichen Demokraten den Dr. Breitscheid aufstellen, um nach eigener Erklärung, in der Stichwahl desto sicherer für den Sozialdemokraten eintreten zu können.

* **München**, 18. Sept. Das Befinden des Prinz-Regenten Luitpold hat sich verschlimmert.

Localen.

* **Merseburg**, 19. September.

* **Vom Rathaus.** Wegen Errichtung eines Elektrizitätswerkes seitens der Stadt kann, wie schon dieser Tage mitgeteilt wurde, z. B. etwas annähernd Bestimmtes nicht mitgeteilt werden. Die eingeleitete Kommission hat sich bisher über eins der Projekte nicht einig machen können, weil das Gutachten des berufenen Sachverständigen noch zurückliegt.

* **Das Kirchenfongest im Dom**, das ursprünglich auf den 27. ds. Mts. festgesetzt worden war, ist auf Donnerstag, den 5. Oktober, verlegt worden.

* **Handwerker-Angelegenheit.** Nach den in den Tagesblättern vorliegenden Referaten hat auf dem vorgestrigen Provinzial-Handwerkerfest in Halle der Vorsitzende des Bundes der Handwerker, Voigt-Friedenau, sich zweimal mit der Haltung des hiesigen „Cort.“ gegenüber den Handwerkern beschäftigt. Von der einen Aeußerung Voigt's haben wir bereits Mitteilung gemacht, die andere lautete nach vorliegendem Bericht: Referent wendet sich gegen den Vorwurf, daß der Bund politisch gefärbt sei, und bezeichnet diese Behauptung als falsch oder als böswillige Verächtlichkeit. Dies behauptende Blätter beweisen, daß sie nicht ehrlich handeln. Wenn der „Merseburger Korrespondent“ solche Wormühe noch immer von neuem wiederholt, so können wir dies Blatt nicht mehr in die Reihe der anständigen Blätter stellen.

* **Disfionterhöhung der Reichsbank.** Der Zentralauschuss der

Reichsbank ist auf heute Dienstag vormittag zu einer Sitzung einberufen, um über die Erhöhung der Diskontrate, und zwar aller Voraussicht nach um ein volles Prozent auf 5. Proz. Beschluß zu fassen.

* **Fajanen-Jagd.** Der Aufgang der Jagd auf Fajanen-Hähne und -Hennen ist vom Bezirks-Ausschuß anderweit auf übermorgen, den 21. ds. Mts., festgesetzt worden.

* **Getreidepreise.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer zu Halle wurden in der Zeit vom 12. bis 18. September in der Stadt Halle erzielt für 100 Kilogr. Weizen 19,90 bis 20,30 M., Roggen 18,80 bis 19,30 M., Gerste 19,50 bis 21 M., Hafer 18,80 bis 19,50, im Saalfreise: Weizen 19,70 bis 20 M., Roggen 18,50 bis 19 M., Gerste 19,50 bis 21,50 M., Hafer 19,50 bis 20,50 M.

Provinz und Umgegend.

* **Cochau**, 18. Sept. Der 20jährige Arbeiter Paul Sommer aus Helbra, der seit längerer Zeit mit der 19jährigen Tochter eines Bergmanns ein Liebesverhältnis unterhielt, gab gestern mehrere Revolverkugeln auf seine Geliebte ab und schoß sich alsdann selbst zwei Kugeln in den Kopf. Wegen Streitigkeiten mit den Eltern des Mädchens hatte das Liebespaar beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Beide liegen schwerverletzt im Krankenhaus.

* **Cöbejün**, 18. Sept. Hier entstand in der Wohnung des Kaufmanns Haesch ein Brand. Die Frau Haesch wollte die in der Wohnung schlafenden Kinder retten, zog sich aber hierbei so schwere Brandverletzungen zu, daß sie in das hiesige Diakonissenhaus übergeführt werden mußte. Eines ihrer Kinder, ein vierjähriger Knabe, ist in den Flammen unversehrt.

* **Wittenberg**, 18. Sept. Wegen Unterfuchlung von Depotgeldern in Höhe von 12 000 M. wurde der Rechtsanwalt und Notar Ottomar Karbe heute vormittag verhaftet; er hat sich dann erschossen.

Provinzial Handwerker-Tag.

* **Halle**, 18. September.

Im „Roten Roß“ fand gestern ein Handwerkerfest statt, der von einigen hundert Handwerkern aus der Provinz Sachsen und Anhalt besucht war.

Nach Eröffnung der Sitzung nahm das Wort der Vorsitzende des Bundes der Handwerker, Voigt-Friedenau: „Lieber die kommenden Reichstagswahlen und das deutsche Handwerk.“ Diejenigen Parteien, welche die Forderungen des Bundes der Handwerker unterstützen, dürften auf die Hilfe der Handwerker rechnen. Obwohl die rechtsstehenden Parteien im Großen und Ganzen die Interessen des Handwerkes vertreten hätten, so hätten sie doch in der Fortbildungsfrage ungenügend verfahren. Das Zentrum habe sich auch noch nicht voll und ganz zu den Forderungen des Handwerkes bekannt. Gar nichts aber erwartete der Redner von den Freisinnigen, die er als Vertreter des Großkapitals und der Warenhäuser kennzeichnete. Aus dieser Sachlage ergebe sich, daß das Handwerk klipp und klar einheitliche Forderungen an den Reichstag zu stellen habe. Und wenn in allen Wahlkreisen die gleichen Forderungen an den Reichstag gerichtet werden, so werde auch diesen Forderungen Beachtung geschenkt werden. Die Befestigung habe allen Ständen Ein-

Das Geheimnis der Sierra.

Von Bret Hart.

82) Mit bitterer Enttäuschung und mit Abscheu erinnerte er sich, daß dies ein dummes, aber ungeschuldiger Umweg für eine Bestellung war. Sollte er der lächerliche Mißschickel bei der unbedonnenen Flucht eines romantischen Schulkindchens werden, oder das Opfer eines schändlichen Komplotts ihrer niederträchtigen Gefährtin? Er mochte weder eins noch das andere glauben; empfand aber trotzdem eine Erfüllung seiner Wünsche, wie er solche noch vor einem Augenblick nicht für möglich gehalten hätte.

Was auch immer ihre Absicht war, er mußte auf jeden Fall diesen Besuch verhindern, welcher der Gipfelpunkt aller Torheit gewesen wäre. Größer noch als die Erbitterung und Enttäuschung über ihre unbegreifliche Dreistigkeit war seine Furcht, daß sie sich selber schaden könnte. Unter jeder Bedingung mußte er sie davor hüten, sie vor Standa und Bloßstellung bewahren. Wie aber sollte er das anstellen? — Sprechen mußte er sie — doch hier keinesfalls! — Es fehlte nur noch eine Stunde bis zur Dämmerung. Sogar wenn es ihm gelänge, unter irgend einem Vorwand zu dieser für Besucher nicht mehr statthaften Stunde im Kloster vorgelassen zu werden, wie sollte er sich mit ihr in Verbindung setzen? Ihm blieb keine andere Wahl,

als sie unterwegs aufzuhalten und zu überreden, wieder zurück zu kehren; das Hotel durfte sie unter keinen Umständen betreten.

Er griff nach seinem Hut und stürzte die Treppe hinab. Da erschreckte ihn eine neue Schwierigkeit. Welchen Weg sollte er einschlagen? Würde sie den gewöhnlichen Weg, die große Straße kommen, da sie sich doch nur heimlich entfernt haben konnte? War sie nicht vielleicht schon zu Mittag, während des Spaziergangs, unbemerkt entwichen und hatte sich irgendwo versteckt, um die Dunkelheit für ihr Vorhaben abzuwarten? Er beschloß, das nächste Straßenviertel abspatzen zu lassen und sich dem Hotel immer nahe genug zu halten, um sie abzufangen, ehe sie daselbst erreichte. Langsam schlich die Zeit dahin. Er blieb vor Schaufenstern stehen oder trat in einzelne Läden und machte Einkäufe, immer den Blick auf die Straße gerichtet. Die Gestalt eines hübschen Mädchens — und deren gab es viele — ein in der Ferne auftauchender Hut mit farbigen Bändern, das Flattern eines hellen Kleides um eine Straßenecke ließ ihn jedesmal nervös zusammenfahren. Sah er das Spiegelbild seines ersten, gedankenvollen Gesichtes in einem Schaufenster, oder las er die Antündigung der Arbeiter in seinem Bergwerk auf einem Anschlagzettel, so überkam ihn ein gewisser Galgenhumor, und er mußte laut aufschauen, wenn er daran dachte, was ihn jetzt beschäftigte. Die Schatten wurden immer länger. Er sah eine schlankte, anmutige Gestalt in dem bekannten Konditorladen ver-

schwinden. Bei aller Vorsicht hatte er doch dieses beliebte Stelldichein vergessen. Er eilte dorthin und trat ein. Die Gesuchte befand sich nicht im Laden. Vielleicht an einem der im Nebenzimmer befindlichen Tische. Er schritt hinein und unterwarf die dort Sitzenden auf ziemlich listige und befangene Art einer ganz ungeschicklichen Befragung. Irgend ein der hier anwesenden hübschen Mädchen mochte wohl die Eingetretene sein, keins derselben aber war die, auf welche er schaute. Verrätlich begab er sich schnell auf die Straße zurück. Er hatte kostbare Minuten verschwendet, die Sonne war untergegangen, das Angelus verlungen und Schatten verhällten die Aussicht nach der Alameda. Er zog seine Uhr. Nun konnte sie wohl nicht mehr kommen. Vielleicht hatte sie sich eines Besseren bedonnen; vielleicht war sie verhindert worden; vielleicht war die ganze Sache nur der lose Streich einer Tageschülerin des Klosters, die ihn jetzt hinter irgend einem Fenster auslachte. In demselben Verhältnis, wie seine Überzeugung wuchs, daß er vergeblich auf sie wartete, bemächtigte sich seiner eine verzweiflungsvolle Stimmung. Er machte sich die bittersten Vorwürfe über die verrückte Idee, daß er ihr kommen hatte verhindern wollen. Und als er endlich widerstrebend in das Hotel zurückkehrte, war er gerade so elend, wie sie ausblieb, wie zuerst bei der Nachricht, daß sie ihn besuchen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

richtungen geschaffen, die ihrer wirtschaftlichen Sicherstellung zugekommen. Kommt aber das Handwerk und verlangt, daß auch die Befähigung für das Handwerk die Sicherstellung der Entlohnung bewirkt, so heißt es, das ist etwas anderes. Es müßte aber von den Reichstagskandidaten verlangt werden, daß sie für Befähigung des § 100 g der Reichsgewerbeordnung eintreten, der den Annungen verweigert, daß sie Preisfeststellungen treffen. Es muß ferner verlangt werden, daß derjenige den Befähigungsnachweis zu erbringen hat, der sich mit der handwerklichen Anfertigung von Waren beschäftigt. Wer als Kandidat nicht dafür eintreten zu können erklärt, kann die Wahlhilfe des Handwerkers nicht haben. In der Provinz Sachsen haben die verschiedenen politischen Parteien die Wahlhilfe der Handwerker erhalten, aber jetzt bestimmt das Handwerk mit, das in erster Linie über das Politische hinweg die Rücksicht auf das eigene Wohlergehen bestimmend sein lassen wird.

Ein Halberstädter Antrag wollte, daß aus Anlaß der Vorgänge im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda den Wahlkreisabteilungen des Bundes der Handwerker in der Provinz Sachsen empfohlen wird, die konservative Partei nicht zu unterstützen, weil in jenem Wahlkreise die Konservativen und der Bund der Landwirte gegen den Mittelstandskandidaten des Bundes der Handwerker einen eigenen Kandidaten aufgestellt hätten. Der Bund der Handwerker hat in jenem Wahlkreise den Tierarzt Mesler aufgestellt. Dieser war heute nicht anwesend und warnte vor der scharfen Entschlieung der Halberstädter. Er brachte eine Entschlieung milderer Form ein, die er dann aber zurückzog, um einen Vorstoß des Herrn Professors Dr. Suchsland auf Überlegung zur Tagesordnung zu seinem Antrage zu machen. Herr Professor Dr. Suchsland machte nachdrücklich geltend, daß es allein die rechtsstehenden Parteien gewesen sind, welche etwas für das Handwerk getan haben. Das ist so klar, daß jeder, der das Gegenteil behauptet, sich zu den Tatsachen in Widerspruch setzt. Nur wenige Konservative in jenem Wahlkreise seien es, die dort mit einem eigenen Kandidaten hervorgetreten wären. Wenn anlässlich dieser vereinzelt Erscheinung die Handwerker sich von den rechtsstehenden Parteien abwendeten, so verlegten sie damit gerade die, welche die einzigen waren, die bisher etwas für sie getan und erreicht haben. Die Wünsche und Forderungen des Handwerkes haben allein in den rechtsstehenden Parteien ihre Vertretung gefunden, und wenn nicht alles erreicht worden wäre, so war das nicht die Schuld der wahren Freunde des Handwerkes. — Der Bundesvorsitzende Herr Voigt bemerkte, die Angelegenheit im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda müsse mindestens in den Wahlkreis-Abteilungen erörtert werden, damit in den betreffenden Wahlkreisen Stellung dazu genommen und dort gegenüber den Kandidaturen Klarheit geschaffen werde. — Herr Tierarzt Mesler forderte, daß die konservativen Kandidaten ebenso kräftig für die handwerkswünsche eintreten, wie sie das für die Landwirtschaft getan hätten. — Herr Professor Dr. Suchsland erwiderte, die Handwerker würden mehr für sich eintreten, wenn sie sich mehr zur konservativen Partei gehalten hätten, was das eben die Landwirtschaft getan habe. Denn dann wäre es den Konservativen möglich geworden, durch eine stärkere Vertretung im Reichstage ein stärkeres Gewicht für die Handwerkerwünsche in die Waagschale zu werfen. Die konservativen Parteien haben sich allezeit für das Handwerk, für den Mittelstand eingesetzt, deshalb wäre es von den Handwerkern falsch, wenn diese gegen die Konservativen vorgehen wollten.

Herr Schuhmachermeister Krndt-Salle führte aus, daß diejenigen, die absprechend über die Konservativen und den Bund der Landwirte urteilten, über die Sachlage falsch unterrichtet worden seien durch ihre freisinnige Presse. Die freisinnigen Parteien wären nicht die Freunde des Handwerkes, denn sie verträten nur die Interessen des Großkapitals, das sich auf allen dem Handwerk wie dem Mittelstand überhaupt, also auch den kleinen Händlern abträglichen Gebieten betätige. Solche einzelnen Fälle wie in Torgau-Liebenwerda sollte man nicht verallgemeinern. Zu dem Vortrage des Bundesvorsitzenden selbst bemerkte noch der Redner, daß die Regierung falsch unterrichtet werde von Vertretern des Handwerkes selbst, wenn von dieser Seite, wie der Obermeister Plate es getan habe, der Regierung gesagt werde, dem Handwerk gehe es gut. Weiter rügte er den Redner, wenn selbst die höchsten Kreise mit den Warenhäufern Fühlung suchten, denn das würde ermunternd auch auf die Beamtenkreise, ihren Bedarf an solchen Stellen zu decken.

Herr Voigt gab zu, daß der Freisinn wenig für das Handwerk übrig habe. Man müßte dafür sorgen, daß er nicht hoch kommt, daß er verschwindet. Denn nur dadurch könne man ihn zwingen, daß er etwas für das Handwerk tut. So lange er die Interessen des Großkapitals vertritt, so lange tut er das nicht, kann er es nicht tun.

Herr Prof. Dr. Suchsland führte aus, wenn man ein richtiges Wortkommis zum Anlaß einer so scharfen Entschlieung gegen die Konservativen nehme, so wäre das denkbar ungünstigste Anfang der Wahlbewegung. Gegen Herrn Laue-Weißfels, der den Konservativen ungenügende Vertretung der Handwerker in die Schube schieb, bemerkte der Redner, daß es die konservativen Parteien in Gemeinschaft mit dem Zentrum gewesen sind, welche für die unbedingt notwendige Reichsfinanzreform Steuern bewilligt haben, die das Birkenkapital treffen. Durch die Reichsfinanzreform, welche geordnete Zustände gebracht habe, sei das wirtschaftliche Leben fetiger geworden. Und nicht zum wenigsten auch für das Handwerk. Die Freisinnigen hätten eine Finanzreform, welche auch das Großkapital treffe, nicht zuwege gebracht. Weshalb sei denn der Handabund gegründet worden? Dieser erfolge eben das Ziel, die Interessen des Großkapitals zu schützen. Daß wir eine Lohnsteuer und dergleichen Steuern, die das Großkapital treffen, haben, sei ein Verdienst der konservativen Parteien. Daß der kleine Befähigungsnachweis eingeführt worden ist, der dem Handwerk so zweckdienlich ist, hat man den konservativen Parteien zu danken. Die linksstehenden Parteien haben dagegen gearbeitet, und wer hat die dem Handwerk so nachteiligen Konsumvereine bekämpft, wer hat die Anträge auf Regelung des Ausschreibungswezens eingebracht und sich dafür eingesetzt, wer hat noch so mande andere Maßregel zum Nutzen des Handwerkes vorgeeschlagen? Das sind die konservativen Parteien gewesen. Ihre Gegner waren immer die Freisinnigen. So — und nun stimmen Sie für die Freisinnigen!

Das Submissionswesen behandelte Herr Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen i. Sa. Der Redner bemerkte, das Handwerk habe sich seither viel zu sehr von der Sorge leiten lassen vor einer Knebelung durch die Sozialdemokratie und habe zu wenig Beachtung geschenkt seiner Knebelung durch das Kapital. Deshalb habe auch die Frage des Ausschreibungswezens noch nicht die richtige Regelung erfahren, die im Interesse des Handwerkes liege. Der Grundlag des Mindestpreises ist schlechtweg falsch. Nur der soll den Zuschlag erhalten, der dem von den Sachverständigen und den Behörden ermittelten angemessenen Preise am nächsten kommt. Eine vom Vortragenden vorgeschlagene Entschlieung, die empfiehlt, den Grundlag des angemessenen Preises zum Programmpunkte des Bundes der Handwerker zu machen, wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Herr Klempnermeister Petri-Berlin behandelte die neuen Vorschriften des Handelsministers über Fortbildungsschulen als eine Gefahr für das deutsche Handwerk. Der Redner forderte auf, gegen die Bestimmungen des preussischen Handelsministeriums über Einrichtung und Lehrpläne gewerblicher Fortbildungsschulen Front zu machen, weil durch diese Bestimmungen die fachliche Ausbildung der Lehrlinge vollständig in Frage gestellt werde. Der Bundesvorsitzende verlangte, daß mindestens die Hälfte der Kuratorienmitglieder aus Handwerkern zu bestehen habe, damit die fachliche Ausbildung der Lehrlinge gesichert werde. Herr Obermeister Grede befürwortete die Abschaffung des den Fortbildungsschul-Lehrplänen zuzuführenden Rechts der Prügelstrafe. Folgende Entschlieung fand einstimmige Annahme:

„Die am 17. September in Halle zum sächsischen Handwerker-tage veranstalteten Handwerker und Gewerbetreibenden halten die Bestimmungen des Herrn Handelsministers über Einrichtung und Lehrpläne der gewerblichen Fortbildungsschulen für eine dem Handwerk und den Gewerben segensreiche Entwicklung nicht geeignet und vernimmen namentlich eine der Bedeutung ihres Standes entsprechende Beachtung ihrer oft und eindringlich vorgetragenen Wünsche. Der sächsische Handwertertag behauert die Nichtachtung der handwerklichen Wünsche im Interesse der Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses um so mehr, als in diesen Wünschen die Erfahrungen langer Zeiträume und ausgewählter Vertreter der gewerblichen Stände niedergelegt sind, und protestieren entschieden gegen ihre Nichtbeachtung. Der sächsische Handwertertag richtet diese Einwendungen u. a. auch gegen das Turnen und Jugendspiel während der Tagesszeit an Wochentagen, da die gewerbliche Jugend zu erster Arbeit ertragen muß. Das geschieht nicht durch Spiel. Fachunterricht und fachtheoretischer Unterricht dürfen nach Überzeugung der Versammlung nur von handwerklich nicht dilettantisch ausgebildeten Fachmännern erteilt werden. Unter letzteren steht der sächsische Handwertertag nur Handwerker, welche eine Lehrzeit von gewislicher Dauer und entsprechender Geheilszeit zurückgelegt haben. Der sächsische Handwertertag richtet darum auch das einbringliche Ersuchen an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe, die Hälfte der stimmberechtigten Klöße in den Fortbildungsschul-Kuratorien den Handwerkern einzuräumen.“

Der geheime Warenhandel und seine Bekämpfung gab dem

Landesvorsitzenden des Bundes für Anhalt, Herrn Schuhmachermeister Freihammer-Coswig, Gelegenheit, eine große Zahl von Fällen aufzuführen, in denen der geheime, den ehrlichen Handel schädigende Warenhandel einen großen Umfang angenommen hat. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in folgenden Forderungen an die Befähigung und die Behörden:

1. Zusatz zu § 14 der R.-G.-O.: „Anmeldepflichtig ist jede Art der Warenvermittlung. 2. Bei der für die Anmeldung zuständigen Behörde ist eine alphabetisch geordnete Liste aller angemeldeten Betriebe zur Einsicht für jedermann aufzulegen. 3. Jeder Angestellte oder Beamte hat zur Eröffnung des Warenhandels die schriftliche Genehmigung seines Prinzipals oder der Dienstbehörde beizubringen. Die Ertragung ist zu verweigern, so lange die Genehmigung nicht vorliegt. 4. § 15 a der R.-G.-O. ist dahin zu ergänzen, daß derjenige, der Waren vermittelt, ohne einen offenen Laden zu haben, an seiner Wohnung den Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen und eine Bezeichnung anbringen muß, aus der die Art des Gewerbetriebes klar hervorgeht. 5. Jeden Handelsbetrieb resp. Warenvermittlung jedweder Art mit einer einmalig zu erhebenden Stempelsteuer von 50 M. an zu belegen und die Strafbestimmung im § 148 Ziffer 1 entsprechend zu ergänzen. 6. Bei den königlichen Post- und Eisenbahnstationen usw. vorfällig zu werden, den Zwischenhandel mit Lebens- und Genussmitteln, sowie mit Garderobe seitens der Beamten und Arbeiter zu untersagen.“

Luftschiffahrt.

* Condon, 18. Sept. Der englische Offiziersflieger Leutnant Gammell probierte zum ersten Male als Führer einen neuen Apparat aus. Als er noch nicht eine Runde zurückgelegt hatte, schwankte die Maschine in einer Höhe von dreißig Metern und fiel mit großer Geschwindigkeit zur Erde. Der Apparat ist buchstäblich in Atome zerfallen worden. Als man den Flieger unter den Trümmern hervorholte, war er beunruhigend und starb, ehe er in den Krankenhäusern gehoben werden konnte. Im Hospitale wurden zahlreiche innere und äußere Verletzungen festgestellt. Beide Beine sind gebrochen, eine Metallstrebe ist durch den Körper des Axtarsiers vollständig hindurchgedrungen. Gammell hat an dem „Daily Mail“ Wettflug in England teilgenommen. Er war 25 Jahre alt.

* Flug über den Atlantischen Ozean. Wie der „Deutschen Korrespondenz“ aus Neuyork geschrieben wird, will Melwin Baniman seinen Flug über den Atlantischen Ozean am 22. Oktober von Atlantis City aus antreten. Dort ist sein Ballon soeben eingetroffen. So wie er vollends montiert und gefüllt ist, wird er auf den Namen „Altron“, nach Banimans Wohnort, getauft werden. Der Ballon ist das größte bisher erbaute Luftschiff. Es ist 268 Fuß lang, also 30 Fuß länger als der Ballon „Amerika“, mit dem voriges Jahr Walter Wellman den Ozean überflogen wollte, und wobei er wohl seine Kehle, aber nicht den Ballon retten konnte. Die Gasfülle hat ein atmosphärisches Deplazement von 350 000 Kubikfuß und eine Tragkraft von 26 000 Pfund. Außer der Gondel mit den Motoren wird der „Altron“ etwa noch 12 000 Pfund tragen können. Die beiden Schraubenpropeller werden von hundertpferdigen Gasolmotoren angetrieben. Der Gasbehälter ist zigarrenförmig mit einem Maximaldurchmesser von 45 Fuß und die Fülle ist aus 2200 Stücken Seidentafel zusammengelegt.

Automobil-Chronik.

* Stendal, 19. Sept. Der Arzt Dr. Grünhagen, seine Frau und ihre Freundin wollten ein neues Auto des Arztes auf der Landstraße probieren. Dabei verlor der Chauffeur die Steuerung, das Auto sauste in den Strophengraben und fuhr dabei einen überquerenden gattizischen Arbeiter tot. Die Anfallen wurden erheblich verletzt.

Geriatssetzung.

* Kiel, 19. Sept. Die Matrosen Tidmann und Sauppe wurden wegen Mißhandlung eines Raats im Erholungsstause, der sie wegen Befästigung zweier Damen zur Rede gefahrt hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus der Marine verurteilt.

* Berlin, 19. Sept. Die diesigen Morgenblätter verbreiten die Meldung einer Korrespondenz, nach der die Weineits-Affäre des Fürsten Eulenburg Mitte oder Ende Oktober wieder vor dem Schwurgericht aufgerollt werden soll, weil heimliche Beobachtungen ergeben haben, daß Fürst Eulenburg, sobald er sich unbedacht glaubt, keine Symptome einer Erkältung zeigt. — Diese Nachricht wird dem „Berliner Tageblatt“ von autoritativer Seite infomiert, bestätigt, als nicht in Abrede gestellt wird, daß die Anberaumung eines neuen Verhandlungstermins in der Tat in absehbarer Zeit bevorsteht.

Vermischtes.

* Berlin, 18. Sept. In einem Hotel am Schiffbauerdamm hat sich gestern ein junges Mädchen, das aus Kiel erst zugereist war, durch einen Revolvererschuß getötet. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben, handelt es sich um eine 23jährige Schneiderin Emma Horst, die den Selbstmord aus Liebeskummer verübt zu haben scheint.

Von der Sonne.*
Von Dr. Arthur Krause.

Die mittlere Entfernung der Erde von der Sonne beträgt 149 500 000 Kilometer. Sie gilt jedoch, wie schon der Name bezeugt, nur im Mittel. Tatsächlich schwankt der Abstand der Erde von der Sonne zwischen 147 000 000 Kilometer (im Januar und 152 000 000 Kilometer (im Juli). Damit man sich von dieser Zahl wenigstens einigermaßen eine Vorstellung machen kann, dazu mögen folgende Angaben dienen. Ein Schnellbahnzug der elektrischen Verkehrsbahn bei Berlin erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde. Er würde also täglich, wenn er diese Geschwindigkeit dauernd behielte, die gewaltige Strecke von 4 800 Kilometern zurücklegen, oder im Jahre 1 750 000 Kilometer. Zum Durchfahren der Strecke von der Erde bis zur Sonne würde er mithin trotz seiner schwindelerregenden Schnelligkeit 85½ Jahre brauchen. — Das Licht, das in der Sekunde den geradezu ungeheuren langen Weg von 300 000 Kilometern zurücklegt, braucht für den Weg von der Sonne bis zur Erde rund 500 Sekunden, oder 8 Minuten 20 Sekunden. Ein in diesem Augenblicke von der

Sonne weggehender Lichtstrahl trifft also die Erde erst nach der genannten Zeit, oder anders ausgedrückt, wir sehen die Sonne nicht an der Stelle, an der sie gerade steht, sondern immer an der Stelle, wo sie vor 8 Minuten 20 Sekunden gestanden hat.

Von der verhältnismäßigen Größe von Sonne und Erde und ihrer gegenseitigen Entfernung enthält man eine recht gute Vorstellung, wenn man sie sich in entsprechender Verkleinerung denkt. Ein Ball, dessen Durchmesser 15 Zentimeter beträgt, möge die Sonne darstellen, eine Stecknadelspitze von 1¼ Millimeter Durchmesser die Erde. Bringt man diese beiden Körper in eine Entfernung von 15 Meter, so erhält man eine Vorstellung von dem Maße, das das System Sonne — Erde in Wirklichkeit bietet. Die Sonne ist so groß, daß sich der Mond innerhalb derselben um die Erde drehen könnte, wenn man sie sich als hohle Kugel und die Erde in den Sonnenmittelpunkt verlegt denkt. Es bliebe sogar ein fast noch einmal so großer Abstand bis zur Sonnenoberfläche übrig. Und dabei hat der Mond eine mittlere Entfernung von 384 000 Kilometern von der Erde, oder ist so weit entfernt, daß man 30 Erdkugeln übereinander türmen müßte, um bis zu ihm zu gelangen.

Berechnet man nach dem Newtonschen Gravitationsgesetz die Masse der Sonne, so findet man, daß sie 330 000mal so groß ist als die der Erde. Da aber das Sonnenvolumen 1 300 000mal so groß ist als das Erdvolumen, so geht hieraus hervor, daß die Dichtigkeit der Sonnensubstanz nur ein Viertel der mittleren Dichte

der Erdsubstanz sein kann. Da nun die mittlere Dichte der Erde etwa 5,5 ist, so würde daraus folgen, daß die Dichte der Sonnensubstanz nur 1,4 ist, oder mit anderen Worten: die Substanz der Sonne ist im Mittel nur 1,4 mal so schwer als Wasser. Berechnet man hieraus das Gewicht der beiden Körper, so findet man, daß die Erde ein Gewicht von 5 900 Trillionen Tonnen, die Sonne dagegen von 1 940 Quadrillionen Tonnen besitzt (1 Tonne = 1000 Kilogramm).

Die Schwerkraft auf der Sonne ist etwa 27,5 mal so groß als auf der Erde. Aus dieser Zahl geht hervor, daß jeder Körper auf der Sonnenoberfläche mit einer 27,5 mal so großen Kraft angezogen würde, als auf der Erdoberfläche. Auf der Erde fällt ein Körper in der ersten Sekunde 5 Meter, auf der Sonne würde er dagegen über 130 Meter in der ersten Sekunde fallen. Ein Turner, der einen Hochsprung von 2 Metern ausführt, würde mit derselben Kraftanstrengung auf der Sonne nur 7 Zentimeter hoch springen können. Der noch ein drittes Beispiel: Legt man auf eine Küchenwaage (Federwaage) ½ Kilogramm Fleisch, so rückt der Zeiger bis auf den Strich an dem ½ Kilogramm angebeht ist. Auf der Sonne würde dieselbe Menge Fleisch einen Druck ausüben, der 27,5 mal so groß ist, also würde dort der Zeiger bis auf den Strich rücken, an dem 13¾ Kilogramm angebeht sind.

(Schluß folgt.)

* Wir entnehmen diesen Aufschuß dem oben erschienenen 357. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“. Die Sonne“. Von Oberlehrer Dr. Arthur Krause in Leipzig. (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.) Mit 64 Abbildungen im Text und einer Tafel in Bundebrud. Preis geb. M. 1.—, in Leinwand geb. M. 1.25.

*** Aien, 19. Sept.** Die Mutter des Altitäters Bagrow hat sich aus Nummer über das abscheuliche Verbrechen ihres Sohnes das Leben genommen. Bagrow selbst ist sehr niedergeschlagen. Hier wurden gegen 150 Personen, darunter viele Rechtsanwältinnen, verhaftet.

*** Hannover, 18. Sept.** In der Nacht zum Sonntag erfolgte der Kunstmalers Pflüger auf Schloss Kitzingen seine Frau, seinen jüngeren Sohn und sich selbst. Der Grund sind finanzielle Schwierigkeiten.

*** Pflüger, 18. Sept.** Die Preiserei für Pflüger Bier von drei Kränen für den Festlicher nach dem Kunstmalers Pflüger Brauereien an die Kunstschaff des In- und Auslandes, tritt mit dem 21. September in Kraft.

*** Essen, 19. Sept.** In der Nachbargemeinde Kettwig wurde der Arbeiter Adolf verhaftet, der vor einiger Zeit in Fernheim im Glosch die Witwe Weber ermordete und beraubte. Die Verhaftung wurde von einem eifrigsten Gendarmen, der dem Verbrecher nachgereist war, vorgenommen. Adolf hielt sich bereits seit einigen Wochen in Kettwig auf.

*** Memel, 18. Sept.** Ein heute früh mit den Fischern Heinrich, Michel und Johann Saldzins zum Fährerfahrt in See gegangener Motorfischer „Bommelswitt“ ist heute nachmittag gegen 4 Uhr 4 Seemeilen von Memel im Sturm auf See getrennt und gesunken. Von den Insassen sind Heinrich und Michel Saldzins ertrunken.

*** Augsburg, 18. Sept.** Die zur Deckung von Spekulationsverlusten begangenen Unterschlagungen und Schwindeln des entlassenen zweiten Direktors Friedrich Höfner von der Bayerischen Wechsel- und Diskontobank belaufen sich nach den bis jetzt gemachten Feststellungen bereits auf über eine Million M. Höfner hat als zweiter Direktor der bayerischen Diskontobank und Wechselbank in Augsburg durch Fälschung der notwendigen Unterschriften des ersten Direktors an auswärtige und ausländische Geschäftsfreunde der Bank ausfällige Geld für die Bank geliehen. Die Feststellung ist noch erforderlich, da die Bücher und Skripturen der Bank von der schwindelhaften Transaktion nicht berührt sind. Die Kundenverpflichtung sowie die eigenen Effekten und Kassenbestände der Bank sind vollständig in Ordnung. Die ganze Schwinderei ist zum Schaden von Geschäftsfreunden der Bank erfolgt. Die Affäre Höfners bekommt eine neue Wendung durch eine Privatmeldung aus Brüssel, daß dort ein auf seinen Namen lautes Privatdepot von einer halben Million M. beschlagnahmt worden sei. Danach hat er also auch Geld ins Ausland geschafft und nicht nur verpfändet.

Die Sonntags-Revolte in Wien.

Merseburg, 19. September.

Eine förmliche Revolte ist es gewesen, die vorgefunden in Wien sich abgepielt hat, die sozialdemokratischen Agitatoren hatten die Stimmung der Massen bis zur Siebzehnte gebracht, die Tragödie endete mit Tod und schweren Verletzungen. Die Zahl der Erschossenen und schwer Verwundeten steht augenblicklich noch nicht fest.

Den „München. Neuest.“ geht nachfolgender Bericht zu: Die gefürchten Unruhen hatten einen Umfang, der in Wien seit langen Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden ist, namentlich im Bezirke Dttatring nahmen die Unruhen geradezu den Charakter einer offenen Revolte an. An der Versammlung, die den Tumulten vorausging, sprachen mehrere sozialdemokratische Abgeordnete. Die Abgeordneten wurden durch die Rufe unterbrochen: „Hoch Portugal! Hoch die Revolution! Englisch sprechen! Generalfreie! Nieder mit den Agrariern! Nieder mit der Regierung!“ Auf dem Rathaus wurde von zwei Demonstranten ein Transparent befestigt, das im Hintergrunde das Parlament und vorne einen an einer Laterne hängenden Minister zeigt. Auch rote Fahnenstücke mit der Aufschrift: „Hoch die Revolution!“ wurden aufgehängt.

Als in der Ringstraße Infanterie und Kavallerie anrückte, wurden die Truppen von der Menge mit den Worten empfangen: „Habt ihr Hunger? Habt ihr heute schon etwas zu essen bekommen?“

Nach Dttatring hatte sich nach der Vormittagsdemonstration ein großer Strom von Menschen ergossen und es scheint, daß dort von der Polizei keine genügenden Vorkehrungen getroffen

waren. Die Menge, der sich in diesem Bezirk allerdings auch Gefinde beiderlei Geschlechts angeschlossen hatte, begann wiederholt dort die Verwüstungen. Laternen wurden umgerissen und zertrümmert, ein Schulgebäude wurde erlittet und mit den Möbelen, Bänken und Tischen sowie mit Blechgeschloßern, Brettern, Balken und Material, das von Neubauten herbeigeschafft wurde, Barrikaden und allerlei Hindernisse errichtet. Das Gitter der Schule wurde umgerissen, die Stäbe dienten den Demonstranten als Waffe. Unterdessen hielt die Menge auch zwei elektrische Straßenbahnwagen an, erlittete sie, zertrümmerte die Scheiben und warf die Wagen um. Als die Feuereinheit in Sicht kam, erschallte aus der Menge der Ruf: „Anzündet! Die Wagen wurden in Brand gesteckt und verbrannten bis auf die Essenteile. Bei dieser Gelegenheit wurde der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Forstner, der sich bemühte, die Menge zu beschwichtigen, durch einen Stockhieb an der Hand verletzt.

Jetzt rückte Infanterie und Kavallerie an, um den Platz zu säubern. Das Militär und die Wache wurde von den Barrikaden wie aus den Häusern mit einem Steinhagel empfangen. Auch andere Wurfwerkzeuge, wie Bügelsteinen, wurden benutzt. Schließlich wurde ein Mann, der aus nächster Nähe einen Stein gegen den führenden Offizier schleuderte, verhaftet. Durch sein Schreien wuchs die Erregung immer mehr und die Menge drängte weiter vorwärts. Der Offizier gab nun das Kommando zum Laden. Trotzdem wichen die Leute nicht, das Steinbombardement wurde vielmehr erneuert. Nun gab der Offizier Befehl zu feuern. Die Menge wich zwar auf die Salbe zurück, als sie aber sah, daß niemand getroffen war, es war zunächst nur blind geschossen worden, stürmte sie aufs neue gegen das Militär und ununterbrochen flogen die Steine. Daraufhin wurde der Befehl zum Scharladen erteilt, und das Militär, Abteilungen des 24. und eines bosnischen Infanterie-Regiments, gab Feuer. Nach der ersten Salbe lagen ungefähr 40 Schwerverwundete am Boden. Daß es nicht mehr waren, ist dadurch zu erklären, daß die Soldaten hoch schossen.

Die Menge flüchtete nun zwar, aber in den Nebenstraßen sammelten sich die Erregten sofort wieder an. Hier ging die Kavallerie sofort mit blanker Waffe vor.

Indessen war noch ein zweites Schulhaus demoliert und die Wache zu Barrikaden verwendet worden. Um die Kavallerie an dem Einschreiten zu hindern, wurde das Pflaster aufgerissen und Stahldrath über die Straßen gespannt, wodurch mehrfach Pferde zum Sturz kamen. Das Vorgehen des Militärs wurde außerdem dadurch erschwert, daß sämtliche Straßenlaternen eingeschlagen waren und der ganze Bezirk in Finsternis lag.

Schließlich wurden weitere Militärabteilungen nach Dttatring geschoben, sämtliche Gasthäuser wurden gesperrt und geräumt und gegen 11 Uhr trat Ruhe ein.

Der schwere Ergeß veranlaßte die Behörden zu den weitgehenden Vorkehrungen. Im Falle der Wiederholung wird zu den schärfsten gesetzlichen Maßnahmen gegriffen werden. Auch die Verhängung des Standrechtes ist in Aussicht genommen. Insgesamt wurden 263 Verhaftungen vorgenommen. 150 Personen wurden bereits dem Landesgerichte eingeliefert. Die Polizei erließ für den Bezirk Dttatring verschiedene Ausnahmebestimmungen, wonach die Haustore aller Gebäude schon um 8 Uhr abends zu sperren, Gast- und Kaffeehäuser müssen bis 9 Uhr abends von Gästen geräumt sein.

* Wien, 18. Sept. In einem Bericht der „Leipz. Neuest.“ heißt es: Plötzlich hieß es, daß aus den Fenstern des Rathauses

auf die Demonstranten Steine geschleudert wurden. Im nächsten Augenblicke flogen Steine gegen die Barrierefenster des Rathauses. Alle Fenster im Barriere und Hochparterre wurden eingeschlagen. Nach diesen Sturmzügen begab sich die Menge nach dem Gebäude des Verwaltungsgerichtshofes, wo ebenfalls das Gericht verbreitet war, daß aus den Fenstern auf die Menge geschossen worden sei. Tatsächlich hatte man auf der Straße eine leichte Detonation gehört. Nun kehrte sich die Wut der undisciplinierten Menge gegen das Gebäude und seine Umgebung. Die Fenster wurden zertrümmert und auch die Fenster der umliegenden Cafes und Gasthäuser wurden zertrümmert. Viele Laternen der nächsten Straßen und auf dem Platz um das Rathaus sind dem Vandalismus der Menge zum Opfer gefallen. An der Schmidstraße hinter dem Rathaus wurden die Fenster eines Milchgeschäftes und Geschäfte gemittelter Waren eingeschlagen. Hinter dem Rathaus an der Ecke der Stadionsgasse stand ein Bierwagen. Als Kavallerie anrückte, rollte die Menge die Bierfässer auf die Straße, um die Soldaten am Weitergehen zu hindern. Die Zerstückungswut der Menge kannte keine Grenzen. Auch Gartenanlagen wurden zerstört. Von einem Automobil, das der Stadt Wien gehört und in dem Schwestern vom Roten Kreuz saßen, wurden die Fenster eingeschlagen. Die Menge warf Feuerwerkkörper, sogenannte Frösche, gegen die Pferde der Kavallerie, um sie zum Scheuen zu bringen. Beim Handgemeine wurden mehrere Polizeikommissare durch Stockhiebe verletzt. Im Bezirk des Dttatringes hat die Menge aus Brettern, eisernen Schiebarten und Eisern, die sie aus einer Markthalle nahm, sowie aus Bänken der öffentlichen Anlagen Hindernisse errichtet. Die Menge stürmte jedoch ein Hilfsschulgebäude, das sich in der Hofstraße befindet. Die Gittertüren wurden ausgerissen und auf die Straße gemorfen. Aus allen Klassenzimmern wurden Kataloge, Bücher, Hefte und Formulare herausgerissen, in Fetzen gerissen und auf die Straße geworfen. Aus den Papierstücken wurde jedoch ein Scheiterhaufen errichtet und von der joshenden Menge angezündet. Die Flammen schlugen lichterloh bis zu beträchtlicher Höhe empor. Das Schulgebäude diente ein Wid größter Zerstörung. Alle Fenster-scheiben sind zertrümmert; selbst die Uhr am First des Gebäudes ist vernichtet. Zur Unterfütterung der Wachen kamen Dragoner, Husaren, Ulanen und bosnische Infanterie herbei. Die Straßen und Plätze in der Umgebung des Hofes wurden nicht ohne Mühe gelaubert. Die Straßenzüge, die in den Hofes-Platz münden, wurden militärisch besetzt. Auch dort gingen Infanterie und Kavallerie ab. Barrikaden räumten von Zeit zu Zeit die Straßen. Gegen elf Uhr trat Ruhe ein. An der Operngasse wurde ein Hofwagen, in dem sich ein Spordiensteifer befand, von der Menge unter großem Gejohre attackiert und die Scheiben des Wagens mit Stöcken eingeschlagen.

Broschürenverlag Witzelsbach.
In jedem Hause - jedem
Lage.
Ihre Anzahlung muss!

Antliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Provinzialrat der Provinz Sachsen hat unterm 7. Juli 1911 genehmigt, daß der in der Stadt Vanschiedt am Mittwoch vor Memniscere stattfindende Vieh- und Hofmarkt v räumtlich aufgehoben wird. Vanschiedt, den 15. September 1911.

Der Magistrat.

K e r n.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 25. Septbr. 1911

Hauptübung

auf dem Marktplatze
Antreten pünktlich 8 Uhr abends am Gerätehaufe. Nach der Übung Versammlung im Tivoli.

Das Kommando.

Verdingung.

Zum Neubau der Straße in der Feldmark Rittergut Frankleben soll die Anfuhr von

7316 cbm Koppflastersteine,
1760 lfdm Hochbordsteine und
1846 lfdm Tiefbordsteine
vom Bahnhof Frankleben, sowie die Lieferung und Anfuhr von
3615 cbm Pflasterband und Bedeckungsfies

Donnerstag, den 21. September cr.
nachmittags 2 Uhr im Erbischen
Gasthause zu Frankleben
an den Mindestfordernden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.
Merseburg, den 14. September 1911.

S r e h a y n,

Strassenmeister.

Bekanntmachung.

Geperret

wird die Preußerstraße wegen Neu-

pflasterung von Donnerstag, den 21. September 1911 an bis auf Witteres für allen Fahrverkehr. Merseburg, den 16. September 1911.
ie Polizei Verwaltung.

800,000 M. auf Acker

zu bill. Zinsfuß auszuleihen. (1859

H Silberberg, Halberstadt.

Bankgeschäft,

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für

Strumpfwaren und Trikotagen

Galle a Z. Gr. Steinstr. 81.

Kupferne und eiserne emaillierte Kessel, Kartoffeldämpfer, von 1-4 Zentner Inhalt, Kartoffelquetschen



Gebr. Heibicke, Eisenhandlung.

Gebrüder Scheibe
Fernsprecher 235. Merseburg. Schmalestrasse 25.
Bau- und Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung einzelner Möbel und Ausstattungen nach Zeichnung

Möbellager Polstermöbel Sarglager Tischlerei



Weintrauben
empfeht
G. Brischel, Leanaer Str. 12.
Citronen
Std. 5 St.
empfeht
Telef. 287. A. Welzel.

Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.
Donnerstag, d. 21. Sept. 8 1/2 Uhr: im „Vergog Christian“.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Generalversammlung in Chemnitz.
2. Stadterverordnetenwahlen. (1905)
3. Verschiedenes.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Stadterverordnetenwahlen besonders für die Hausbesitzer, ist es wünschenswert, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.
Der Vorstand.

Vt. Cv. Frauen-Bund.
Die nächste Mitgliederversammlung am letzten Mittwoch im Monat fällt im Septembe: aus.

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, den 20. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: **Die lustigen Weiber von Windsor.**
3 große Stufen, 2 Kammern, Küche (mit Gas) u. reichl. Zubehör sofort zu vermieten, u. 1. Oktober zu beziehen.
Ober-Burg-Str. 13.

Die letzten Neuheiten

in **Damen-Mänteln — Kostümen — fertigen Kleidern, — Blusen und Röcken**
Kinderkonfektion für Mädchen und Knaben
 gehen täglich in grossem Massstabe ein.

Die **bevorzugte Mode-Richtung:**
 „**Sammet und Velvet** sowie **Englische Stoffe**“ hat in Bezug auf Auswahl **besondere Beachtung** gefunden.
 Enorme Auswahl in allen Grössen — Uebersaus billige Verkaufspreise.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.

Nachruf.

Nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied heute

unser Vertreter, der Kaufmann
Herr Christian Proebster.

Fast 24 Jahre ist der Verstorbene mit aufopfernder Hingebung erfolgreich für uns tätig gewesen, und wir verlieren in ihm einen uebersaus fleissigen und treuen Mitarbeiter, dem wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Bernburg, den 18. September 1911.
 Direktion der Bernburger Saalmuhlen.

Hallescher Bankverein

von **Kulisch, Kaempf & Co.**

Kommanditgesellschaft auf Aktien.
 Halle a. S. — Weissenfels a. S. — Gora.
 Commandite Naumburg a. S.
 Aktienkapital Mk. 15 000 000.
 Reserven Mk. 4 600 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
 Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amtes Wien
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
 Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Gitweisz=
Phosphor-Zwiebade
 für Kranke und Kinder
 empfiehlt
Dr. Schöne, Weiße Mauer 11.

Junges Mädchen
 als Aufwartung für Vormittage
 sofort gesucht
Kleine Ritterstr. 11
 im Laden.

Wäsche
 wird noch angenommen.
Wäscherei Edelweisz,
 Hofmarkt 2.

Die große herrschl. Wohnung
 mit Garten, Marktstr. 1, bisher
 von Herrn Major von Liebermann
 bewohnt, ist per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
 1617) Näheres Meusschauerstr. 7.

Wohnungsge such.
 Miteres, alleinstehendes Ehepaar
 sucht zum Oktober fremdbl.
Wohnung,
 gute Lage zum Preise bis 400 M.
 Angebote mit Preis unter **2009**
 sofort an die Exped. d. Blattes
 erbeten. (2009)

Waschmaschinen
Wringmaschinen
 empfiehlt
Oscar Baar, Entenplan 9.
Fahrad- und Nähmaschinen-Vager
 Reparaturwerkstätte. (1957)

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.
 elegant • billig
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Kirchliche Nachrichten.
Stadtkirche. Mittwoch abends 8 Uhr
 Bibelgespräch, unter, Marktstraße 1 —
 Pastor Werther.
Klosterkirche. Donnerstag den 21. Sep-
 tember Nachmittags 4 Uhr: Missionen
 den. Abends 8 Uhr: Jungfrauen Verein

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
 Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
 festerer Tresoranlage.

353) **Kostenfreie Einlösung aller Kupons und**
Dividendenscheine.

Ein neuer
 Jahrgang
 und wieder
 ein starkes
 Wachstum!

1903 · 4 · 5 · 6 · 7 · 8 · 9 · 1910 ·

Genau wie diese Palme gewachsen ist,
 ist der Konlum in **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-
 Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen.
 Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unfeine Produkte einem
 wicklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen
 deutschen Haushalt mehr geben, in dem **Palmin** und
Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher ver-
 fäumen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlink & Cie. A. G.

Persil

Kinder- Wäsche

die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche,
 auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich
 davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch
Waschen mit Persil.

Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.
 Alleine Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Gebr. Kroppenstädt

Möbelfabrik
 Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4, Tel. 2973
Spezial-Fabrik für mittl. Ausstattungen
 von 600, 800, 1000—4000 Mk.
 Erstklassige Arbeit. Hochmoderne Formen.
 Bekannt durch billige Preise und reellste Bedienung. Kata-
 loge gratis. Ansicht gern gestattet und erbeten.
 Lieferung frei Halle und Umgebung.

Für Hausfrauen!
Billige Kerzen! **Elektra-Kerzen**
 epochemachende Weltmarkt.
 Billig, gut und hellbrennend.
 Beim G. h leicht beschädigt. Paket große Kerzen 6 oder
 8 Stck. 60 Wg. Man verlange ausdrücklich Elektra-Kerzen
 von **Franz Anhu, Nürnberg.** Hier bei **Richard Knipper,**
 Central-Drogerie. (78)

